

Die Eingabeaufforderung unter Windows Me

Microsofts Amoklauf gegen DOS

Microsoft hat sich Mühe gegeben, DOS aus Windows Me zu verbannen, hat aber nicht für einen vollwertigen Ersatz notwendiger DOS-Befehle gesorgt. DOS ist zwar noch vorhanden, aber kaum mehr sichtbar. Mit einigen Tricks lässt es sich aber wieder hervorzaubern.

Von Gernot Walther

Wieder nur ein Anlauf, wieder daneben: Auch bei der "Windows Me Millennium Edition" haben es die Entwickler von Bill Gates nicht geschafft, das mittelalterliche DOS aus dem Windows-98-Nachfolger zu verbannen. Denn Windows Me beruht wie alle seine Vorgänger auf DOS und kann ohne dieses System nicht arbeiten. Einen Ersatz, der alle Vorzüge von DOS, aber keinen seiner Nachteile bietet, hat man in Redmond nicht entwickeln können.

Hauptgrund für dieses Festhalten an DOS ist nicht etwa Unfähigkeit der Programmierer, sondern die Beharrlichkeit des Marktes. Zu viele Anwendungen - darunter allerdings auch zahlreiche Microsoft-Programme - bauen intern auf DOS auf. Betriebssysteme ohne DOS sind so lange nicht denkbar, wie Geräte darauf angewiesen sind, direkt auf die Hardware des Computers zuzugreifen. Die "Schuldigen" sind in diesem Fall die Computerspiele-Hersteller und die Spieler, die noch allzu oft an Windows vorbeiprogrammieren.



Kein DOS-Modus mehr beim Start des Rechners

Nach außen hin mag Microsoft diese Niederlage nicht zugeben. Deshalb hat die Firma ihr DOS in wesentlichen Punkten kastriert. Die DOS-Programme, auf die Microsoft selbst nicht verzichten kann, wurden so gut versteckt wie es nur möglich war. Wo das nicht gelang, wurde wenigstens der Zugang zu DOS so versperrt, dass nur sehr erfahrene Profis ihn finden können.

In Windows Me ist es beispielsweise nicht mehr wie noch in Windows 9x möglich, im DOS-Modus zu starten. Die Systemdatei "io.sys" wurde so verändert, dass jeder Versuch, DOS über Manipulationen an der Systemdatei "msdos.sys" doch noch zu starten, scheitert. Drückt man beim Hochfahren des Rechners die F8-Taste, um auf diese Weise den Betriebssystem-Modus auszuwählen, so sieht man im Startmenü nur noch die Optionen "Normal", "Protokolliert", "Abgesichert" und "Schrittweise". Der Menüpunkt "Eingabeaufforderung" ist verschwunden.

In seinem Amoklauf gegen DOS geht Microsoft noch weiter: Änderungen, die ein Benutzer in eine der Startdateien "config.sys" oder "autoexec.bat" einträgt, werden ignoriert. Die Ursprungs-Dateien werden selbst dann wiederhergestellt, wenn die geänderten Dateien mit Schreibschutz versehen wurden.



Innerhalb von Windows Me gibt es zwar weiter ein DOS-Fenster (die "MS-DOS-Eingabeaufforderung" im Menü "Start | Programme"). Doch das wurde nur eingebaut, um Spiele-Fans ihre DOS-basierten Computerspiele nicht zu wegzunehmen. Und selbst in diesem DOS-Fenster ist nicht mehr alles möglich, was unter Windows 9x noch ging. Viele grundlegende DOS-Befehle wurden "entschärft", so dass die Eingabeaufforderung auch für Profis viel an Wert eingebüßt hat. So kann man beispielsweise mit dem Befehl "sys.com" oder "format a: /s" nicht einmal mehr eine Diskette bootfähig machen.

Die Folgen für Drive Image, Partition Magic & Co

Die Einschränkungen für MS-DOS haben gravierende Folgen für andere Programme: Viele Programme von Drittherstellern sind auf den reinen MS-DOS-Modus angewiesen. Die Verstümmelung von Windows Me stellt die Hersteller dieser Programme vor schwere Probleme. So sind beispielsweise die für Computer-Profis fast unentbehrlichen Produkte "Partition Magic" und "Drive Image" von Powerquest unter Windows Me nicht mehr zu installieren und - falls sie bereits vor einem Upgrade auf Windows Me installiert waren - nicht mehr lauffähig. Powerquest arbeitet zwar an Upgrades, aber entsprechende Versuche für Windows 2000 waren bisher wenig überzeugend.

Einzige Möglichkeit, falls Sie diese Programme weiter benutzen wollen: Erstellen Sie sich, solange es noch geht, ein paar Bootdisketten mit einem vernünftigen MS-DOS, beispielsweise mit MS-DOS 7.1 aus Windows 98.

Selbst Geräte-Installationen werden durch die MS-DOS-Kastrierung in Mitleidenschaft gezogen. Die meisten Soundkarten tragen ihre Parameter in die Start-Dateien ein, damit sie auch unter DOS ansprechbar sind. Windows Me tauscht diese Start-Dateien aber immer wieder aus. Das führt dazu, dass manche Soundkarte bei Spielen im DOS-Fenster nicht funktioniert. Es dürfte nicht lange dauern, bis die ersten Spielefans ihre anfänglich möglicherweise vorhandene Begeisterung für Windows Me verlieren. In diesem Fall hat Microsoft sich also ins eigene Fleisch geschnitten.



So lässt sich DOS doch noch starten

Viele erfahrene PC-Nutzer werden auf den reinen DOS-Modus nicht verzichten können. Sie brauchen ihn für Fehlerdiagnosen und Fehlerbehebungen. Ohne ein reines DOS ist beispielsweise kein BIOS-Update des Rechners mehr möglich. Änderungen an Partitionen und manche Backup-Arten waren bisher unter der graphischen Windows-Oberfläche überhaupt nicht denkbar. Das gilt auch unter Windows Me.

Methode 1: Die einzige Möglichkeit, mit Microsoftschen Methoden in den DOS-Modus zu gelangen, ist umständlich und langwierig. Sie besteht darin, den Computer mit einer Systemdiskette zu starten, die noch ein "altes" DOS, etwa von Windows 98, enthält. Dadurch starten Sie nicht Windows Me, sondern das DOS der Vorgängerversionen.

Methode 2: Trotz aller Mühen von Microsoft gibt es aber immer noch Wege, in den reinen DOS-Modus zu gelangen. Einige Tüftler haben die drei dazu unentbehrlichen Systemdateien "io.sys", "command.com" und "regenv32.exe" so verändert, dass der Rechner beim Hochfahren im gewohnten DOS-Modus startet. Windows Me wird dann mit dem Befehl "win" am DOS-Prompt aufgerufen. Diese veränderten Systemdateien stehen unter der Internet-Adresse [Real DOS-Mode Patch for Windows Millennium](#)^[1] kostenlos zum Download zur Verfügung. Während die ersten Versionen dieser Ersatz-Dateien nur mit der US-Version von Windows Me funktionierten, sind die aktuellen Versionen auch in einem deutschen Windows Me gefahrlos einzusetzen.

Microsoft hat solche Modifikationen offenbar bereits vorhergesehen. Bei jeder Systemwiederherstellung werden diese Startdateien überschrieben und durch die unveränderten Originale ersetzt. Wenn Sie also die veränderten Systemdateien einsetzen wollen, müssen Sie die notwendigen Änderungen entweder mittels einer Batch-Datei automatisieren und damit immer wieder ausführen. Oder Sie verzichten gänzlich auf den Einsatz der Systemwiederherstellung. Wie Sie diesen Mechanismus deaktivieren, erfahren Sie im entsprechenden [Beitrag zum](#)

Systemschutz^[2] hier beim Computer Channel.

Methode 3: Eine andere Methode, dem Microsoft-Diktat ein Schnippchen zu schlagen, besteht darin, den DOS-Modus von Windows Me mit den Systemdateien von Windows 98 zu starten. Dann allerdings lässt sich Windows Me nicht mit der Eingabe von "win" vom DOS-Modus aus starten. Erst, wenn Sie die originalen Windows-Me-Dateien wieder zurückkopieren, klappt es wieder. Das hört sich kompliziert an, lässt sich aber mit einfach aufgebauten Batch-Dateien automatisieren. Fertige Beispieldateien finden Sie beispielsweise auf der Interseite Windows Millennium DOS^[3].

Wer DOS benötigt, sollte bei Windows 98 bleiben

Dass es sich bei beiden Methoden nur um aus der Not geborene Lösungen handelt, ist klar. Erfahrene Benutzer können diese Lösungen zwar zu Reparatur-Zwecken einsetzen, aber sie werden keinen Spaß mehr an einem in wichtigen Bereichen beschnittenen MS-DOS haben, das nur umständlich aufgerufen werden kann.

Profi-Nutzer, die öfter mit Anwendungen wie Partition Magic oder Drive Image arbeiten, sollten sich genau überlegen, ob Sie das neue Windows überhaupt benötigen und vorerst zumindest bei Windows 98 bleiben. Wenn Sie jedoch keine ältere Windows-Version mehr haben, weil Ihr nagelneuer Rechner vom Händler schon mit Windows Me ausgestattet war, gibt es nur eine Alternative: Legen Sie sich eine zusätzliche primäre Partition mit einem reinen MS-DOS oder einer anderen DOS-Variante wie etwa "4DOS" von JP Software^[4] an. Mit einem Boot-Manager können Sie dann beim Start bequem zwischen den verschiedenen Betriebssystemen wechseln.

Am Beispiel DOS zeigt sich einmal mehr sehr deutlich, wie unausgegoren das neue Betriebssystem Windows Me schon im Konzept ist. Microsoft hat es - wohl unter dezentem Druck aus der Marketing-Abteilung - nicht fertiggebracht, den DOS-Modus wie in den "großen" (und teuren) Betriebssystemen "Windows NT" und "Windows 2000" ganz außen vor zu lassen und für angemessenen Ersatz innerhalb der graphischen Oberfläche zu sorgen. Andererseits will der Hersteller aber auch nicht zu der Entscheidung stehen, am bisherigen DOS-Unterbau festzuhalten - um den Spielmarkt weiter zu beherrschen und sich darüber die Vormachtstellung bei Heim-PC zu sichern.

Der typisch "Microsoftsche" Ausweg aus der Zwickmühle: Man leugnet erst einmal, dass es in Windows Me so etwas wie DOS gäbe. Dort, wo Verleugnen keinen Zweck hat, weil man die Eingabeaufforderung beispielsweise für die Systemdisketten dringend braucht, wird eine abgespeckte Version eingesetzt. Der Rest des zugrundeliegenden DOS wird anschließend bis zur Unkenntlichkeit demontiert. Microsoft tut seinen Kunden damit keinen Gefallen - und dadurch sich selbst auch nicht.

Die Links aus diesem Artikel:

[1] http://www.geocities.com/mfd4life_2000/

[2] http://www.computerchannel.de/workshops/betriebssysteme/systemschutzoff/systemschutzoff_1.phtml

[3] <http://www.sgmvp.freewebsites.com/WinME.htm>

[4] <http://jpsoft.com/>

Die Online-Version dieses Artikels finden Sie unter
http://www.computerchannel.de/workshops/betriebssysteme/winmedos/winmedos_1.phtml

© 2000 G+J Computer Channel GmbH